

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 86 (2015)
Heft: 9: Wohnen im Alter : noch nie war das Angebot so vielfältig

Vorwort: Liebe Leserin, lieber Leser
Autor: Leuenberger, Beat

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Das Spezielle ist,
dass es fürs alters-
gerechte Wohnen
nichts Spezielles
braucht.»



Beat Leuenberger
Chefredaktor

Liebe Leserin, lieber Leser

Was bleibt im Alter zu wünschen übrig? Dass man auf eine glücklich-gelungene Weise in diesen Lebensabschnitt eintaucht. Gewiss! Nur: Wie gelingt das in einer Welt, die vor allem daran interessiert ist, die Alten möglichst effizient in Heimen zu integrieren? Dieser gesellschaftspolitische Impetus indessen ist den Betroffenen selbst weitgehend fremd. Und das ist auch gut so. «Sie lassen sich nicht so rasch in Reservate für Stadtindianer vom Stamm der Senioren abschieben», schreibt der deutsche Philosophieprofessor Otfried Höffe.

Was also tun sie, die Senioren? Sie bauen sich zum Beispiel ein neues Zuhause, wenn die Kinder ausgeflogen sind. Ein Aufbruch zu neuen Ufern, durchaus denkbar in Zeiten, in denen die Lebenserwartung enorm gestiegen ist und die Menschen länger frisch bleiben – geistig, körperlich, mental.

Doch was den jungen Alten möglich ist, bleibt denen verwehrt, die fragil und gebrechlich geworden sind und mit den Beschwerden des Alters zu kämpfen haben. Sie sind froh, wenn sie Hilfe von Pflegefachkräften in Anspruch nehmen können – ob in einem Altersheim oder in der eigenen Wohnung. Den Hochaltrigen, den Menschen mit Demenz und anderen Beeinträchtigungen sowie den vielen neuen Wohnformen, die ihnen heute zur Verfügung stehen, widmet sich die Septemberausgabe der Fachzeitschrift.

Erstaunlich: «Das Spezielle ist, dass es fürs altersgerechte Wohnen nichts Spezielles braucht», sagt Felix Bohn, Fachberater für alters- und demenzgerechtes Bauen und Wohnen im Alter. Nach ergonomischen Gesichtspunkten eingerichtete und hindernisfreie Wohnungen wüssten schliesslich auch Familien mit Kindern und Kinderwagen zu schätzen (Seite 6). Den Stand der technischen Errungenschaften, die das Wohnen erleichtern, zeigt die Reportage aus dem «iHome Lab» der Hochschule Luzern (Seite 28). Mit zwei Beiträgen über Wohnformen im Alter der ungewöhnlichen Art möchten wir die

Leserinnen und Leser überraschen: Meine Kollegin Claudia Weiss ist einer 86-jährigen Dame auf die Spur gekommen, die ihren Lebensabend auf einem Kreuzfahrtschiff verbringt. Und Kollege Urs Tresp war auf Recherche im Kloster Einsiedeln, einer Wohngemeinschaft vorwiegend alter Männer. Das Kloster ist ein Ort der Gelassenheit, dank klaren Tagesstrukturen, Gebet und Kontemplation – nicht ohne Folgen: Die Brüder leben fünf Jahre länger als der Durchschnitt der männlichen Bevölkerung. ●